

Brief 71: Landsberger > Müller

Ankara 24/8 38

Lieber Herr Müller!

Einstweilen liege ich im Krankenhaus,  
da meine böse Zehe bei häuslicher „Pfleger“ nicht  
gut werden wollte. Die Ihnen angegebenen verspäteten  
Reisedaten sind nun wieder hinfällig geworden,  
aber ich lasse mich weder durch diese persönliche  
Panne noch durch andere Umstände, die mir von  
mancher Seite drastisch vor Augen gehalten werden, in  
meiner Reiseabsicht wankend machen. Ein neues  
Datum nenne ich nicht, aber mein übel bessert  
sich von Tag zu Tag, so daß ich mit Freilassung  
nach einigen Tagen zu rechnen wage.

Sie und Schuster herzlichst *grüssend*  
*bei*<sup>21</sup> ... Ihr alter

B. J. L.

Brief 72: Gadd > Landsberger

March 8th 1933

Dear Professor Landsberger,

Many thanks for the trouble you have taken in  
answering my enquiry, and for the information you give me.  
I am glad to hear that you do not consider mubarrimu  
= *Seiler* possible, for my own suggestion would be quite  
different.

As for the reading, I think there can be no doubt about  
𐎎𐎗; on the tablet I have it is ... (as nearby as I can represent it)  
and mu-ba-x is written as a group at the beginning of the line,  
with a gap of about 18 mm. before the next sign. It is indeed  
surprising, as you say, but I do not see any other explanation for it.

As to úr-bi-a and PA-bi-a, these are parts of a description  
of (apparently) a tree: at its root a ----- serpent had its nest,  
at its top Zû<sup>1</sup> had put his young, and the next line is

“In its middle Lilith had ‘built a house’”

šab-ba-bi ki-sikil-lil-la-ge é im-ma-ni-ib-dú

---

To revert to the first line, I am inclined to translate  
it

‘The dyer(?) had not dyed his(?) leather with it’ (-da-)

---

<sup>1</sup> Wohl als <sup>d</sup>ZU verstandenes *An-zu*.

i.e. with some product of the tree, bark, leaves, etc. such as are and always have been used. Does this seem too outrageous to you?

Later, Gilgamesh makes his 𒀭𒀪 (pukku) out of the root (𒀭) of this tree, and his 𒀭𒀪𒀭 (mikku) out of its top (𒀭). But 𒀭𒀪 is HU-pa-tum which Thureau-Dangin says (RA.XVII.28) is noix de galle. There is something very interesting here, but I do not at present profess to understand it, and do not wish to be fantastic.

There is, in the recently appeared number of the B.M. Quarterly a short general summary of the contents of this tablet: I have not, unfortunately, any copies of my own, but if it is accessible to you I think you might be interested: it ends with the beginning lines of the Assyrian XII Tablet as we have it. Yours very truly,

C.J.Gadd.

Postkarte 73: Thureau-Dangin > Landsberger

Hn. Prof. Dr. Landsberger  
Jakobstr. 6  
Leipzig C 1  
(Allemagne)

Garnay (Eure et Loir)  
12. Sept. 1933

Mon cher Collègue,  
Je reçois à la campagne votre aimable carte du 8 – Dès mon retour à Paris, le mois prochain, j'irai faire au Louvre la collation que vous me demandez.

Entendu pour l'échange de ZA et RA.  
Je vous enverrai RA à partir du 1<sup>er</sup> n° du vol. XXXI.

Votre dévoué

F. Thureau-Dangin

Ma nouvelle adresse à Paris est : 11 rue Garancière 6<sup>e</sup>  
et non 6 rue Garancière 11<sup>e</sup>

Postkarte 75 : Jensen > Ehelolf

Herrn Prof. Dr.  
Ehelolf  
in Berlin C2  
bei der Nationalgalerie

L. Fr. Di. 14.2.33

Schott schlägt vor, daß  
Du σεαυτὸν wählst. Hom-  
mel<sup>2</sup> hat mir für Dich zu-  
gesagt. Hoffentlich tun  
Landsberger, Friedrich,<sup>3</sup> Streck<sup>4</sup>  
dasselbe.

Den Meriggi-Bossertschen<sup>5</sup>  
Irrsinns-Artikel finde ich  
höchst bedauerlich. So  
wird der Irrsinn immer fester  
eingestampft. Wenn ich jetzt  
m. Aufsatz veröffentliche,  
so heißt das, mich freiwillig  
aufs Schafott begeben.  
Sei es ! Denn es muß sein.  
Und nur ich kann es.

Herzlichst Dein Jensen.

Postkarte 76: Hertwig (?) in Leipzig > Landsberger in London

Adresse:

Herrn  
Prof. B. Landsberger  
Abbotsford Hotel  
London WC 1  
England

(Anfang abgerissen)  
würde.... ... ist ... alles [beim?]  
alten. Wir sind gezogen, mit viel  
Geräusch, nur ich habe mich gedrückt.  
soweit es ging. Am Theater ist viel  
Arbeit, am 10.10. ist die Premiere  
von Polenblut. Außerdem habe ich

---

<sup>2</sup> Evtl. Delitzsch-Schüler Fritz Hommel (1854-1936), Professor der Semitistik in München und Lehrer Falkensteins.

<sup>3</sup> Johannes Friedrich (1893-1972), Professor für Orientalische Philologie in Leipzig, später Professor für Altorientalische Philologie in Berlin.

<sup>4</sup> Maximilian Streck (1873-1945), Schüler von Albert Socin und Heinrich Zimmern in München und Leipzig; 1900 habilitiert bei F. Hommel; 1908 Extraordinarius, ab 1916 Ordinarius für Semitische Philologie Türkisch und Neupersisch in Würzburg.

<sup>5</sup> Piero Meriggi (1899-1982), Indogermanist, und Helmuth Theodor Bossert (1889-1961), Vorderasiatischer Archäologe, beide maßgeblich an der Entzifferung des Hieroglyphenluwischen beteiligt. Meriggi ab 1949 Professor für Linguistik in Padua, Bossert ab 1934 Professor für Altkleinasiatische Sprachen und Kulturen in Istanbul.

für einen Abend in der ... den  
die *Hönisch* mit Operettenkräften  
gibt, alle *Texte* zu machen, und  
außerdem die kaufmännische Lei-  
tung. In puncto puncti ist viel  
Alkohol fällig gewesen, und war  
ich des öfteren etwas himmelblau.  
Ilse Rogger erwidert *die/deine(?)* Grüße, desglei-  
chen Frl. Hertwig. Übrigens haben

---

(Zeilenbeginn jeweils am Beginn der abgerissenen Rückseite)

[...]... v/ Hertwig

[...] wolle-

[...] ...*denen*

[...]...unden,

[...]...*eischen*

[...] *harren*

[...] ... neues/r

[...] ...2 5/4 (Hertwig)

[...]...ehr schrei-

[...] ...hr zu

[...] ... *Sie?!*

[...] ...*kke...*

[...].../!

[...]...l...he.

Postkarte 77: Von Soden > Landsberger

Herrn Prof. Dr.

B. Landsberger

Leipzig S 3

...str. 28

Göttingen, den 18.I.1935

Hochverehrter Herr Professor,

Sie versprochen mir freundlichst, mir ihre  
Materialien zu Tod u. Leben Nr. 2 sowie  
die Kopien der Synonymenlistenbruchstückchen  
für einige Zeit zu leihen. Könnte es vielleicht  
jetzt bald geschehen? Da ich mit der Erarbei-  
tung von Nr. 1, die wieder noch manches Neue  
ergeben hat, fertig bin (20 Schreibmasch. Seiten),  
kommen jetzt die beiden anderen Aufsätze dran,  
für die ich auf ihre<sup>sic!</sup> Sendung angewiesen bin.

Voraussichtlich komme ich Ende Februar nach Leipzig; da können wir dann noch manche wichtige Einzelheiten besprechen.

Herzlichst grüßt Sie in Eile

Ihr dankbarer W. v. Soden.

Brief 78: Campbell Thompson<sup>6</sup> > Landsberger

Adresse?

Okt. 1. 1943

Dear Professor Landsberger

Very many thanks indeed for your generous gift & your books. I am indeed glad to have them. You have produced a *final*<sup>?</sup> work in clearing up so much about the animals, and I have to thank you for treating me so generously in your text, in quoting me so fully. Your work will be of immense use to Assyriologists.

I fear that the few books and offprints which I sent are, for the most part, old, and I expect you will have *had* them. I hope to have an offprint ready soon on ## a "medical" tablet in CT.XIV, and soon further translations coming *out* in Babyloniaca.

Again with many thanks, particularly for treating me so well.

Yours—sincerely<sup>?</sup>.

R. Campbell Thompson.

p. 127

P.S. IB.ḪU I think I settled as Cantharides in ḪU.SI ša IB.ḪU (Prisms of Esarhaddon, 12, ?)

Postkarte 80: David > Landsberger

Herrn

Professor Dr. B. Landsberger

Leipzig

Jacobstr. 6

Sch<sup>?</sup>. 9.VIII

Mein lieber, guter Freund!

---

<sup>6</sup> Reginald Campbell Thompson (1856-1941), u.a. Ausgräber von Ninive.

Wir hielten uns ca. 1 Woche in B. auf u. reisten dann hierher, um von hier aus Wohnung in Sv. zu suchen. Nächste Woche siedeln wir dann dorthin über, meine Adresse gebe ich Ihnen noch an. Die Holländer begegnen uns überall mit ganz besonderer Höflichkeit, auch Böhl ist sehr nett, trotzdem werde ich Leipzig und insbesondere das Zusammensein mit Ihnen stets vermissen. Ich kann in Worten nicht schildern, was Sie mir alles in jahrelanger Freundschaft gegeben haben, wie sehr Sie mich gefördert und wie gut Sie mich gelehrt u. erzogen haben. Hoffentlich bleibt dieses Verhältnis auch weiterhin bestehen. Die Sache B.J.Baer ist hoffentlich zur Zufriedenheit erledigt worden. Gelegentlich berichten Sie mir dies wohl. KAR ... (19) u. Koschakers Separatum sende ich Ihnen

---

demnächst ein. Z. Z. bin ich mit der Wohnungssuche zu sehr beschäftigt. Böhl erzählte mir, daß Ihr Marburger Nachfolger demnächst herkommen wolle. Anscheinend klappt es bei ihm nicht. In B. besuchte ich Ehelolf.

Viele freundl. Grüße  
auch an Bräunlich u. Frl. G.

Ihr treuer Martin David

**AFZ.** Scheveningen **EPX.**  
Badhuisweg 62 b. Dr. Gold-  
schmidt

Postkarte 81: David > Landsberger

Deutschland

Herrn Prof. Dr. B. Landsberger

Leipzig C. 1  
Jacobstr. 6

Sv. 31.V

Lieber Freund!

Ich habe schon lange nichts von Ihnen gehört. Wie geht es denn? Hier ist alles unverändert, nur beginnen die Ferien, die ich zum Arbeiten benutzen will.

3 Wissenschaftliche Fragen: 1) haben Sie Böhls Veröffentl. aus der hiesigen Sammlung? (Teil 1 ist erschienen)

2) ich las jetzt in RA 31 p. 87 Dossins Ausführungen zu qarnišu la ušarrim ( § 251 KH). Er nimmt bei šarāmu einen Bedeutungsübergang von „abschneiden“ zu „bedecken“ (sich mit einem Korb als Warnung). Er beruft sich als die Glosse šuš bei Th-D, Tabl. d'Uruk No 37 rev. II 30, was auch katāmu bedeutet sowie auf Ch... Vok 261f, wo PISAN.ŠITIM auch mit širmu wiedergegeben wird.

Halten Sie das für richtig?

3) Über Oppenheim höre ich wohl noch.

Was macht R? Will sie in ihren Ferien an die Nordsee

---

gehen, ich würde sie dann betreuen.

Herzl Grüße

Ihr Martin David

**AFZ.**

Leiden, Vreewijk Staat 2.

**EXP.**

Brief 83: Stummer > Landsberger

Würzburg, am 17. April 1933

Hindenburgstraße 26/II.

Hochverehrter Herr Professor!

Am Karsamstag schickte mir mein Buchhändler das neueste Heft der ZA. Mit warmer Zustimmung las ich darin Ihren Nachruf auf Johannes Hehn.<sup>7</sup> Als sein ältester Schüler empfinde ich es als angenehme Pflicht, Ihnen herzlich für die sympathischen Worte zu danken, die Sie meinem hochverehrten, tief betrauerten Lehrer und väterlichen Freunde gewidmet haben.

Ich bin überzeugt: lebte Hehn noch, er würde dem Bilde, das Sie von ihm entworfen haben, nicht widersprechen. Auch das war ganz in seinem Sinne, daß Sie die Kämpfe und Schwierigkeiten, die er zu bestehen hatte, nur kurz und taktvoll berührten. Er hat sehr schwer an ihnen getragen, denn seiner irenischen Natur lag der Streit nicht, und seiner Bescheidenheit widerstrebte es, sich als Mittelpunkt einer Debatte zu wissen.

Ich darf Ihnen auch für die ehrenvolle Erwähnung meines Namens im Schlußsatz danken. Sie hat mich um so mehr gefreut, als ich bis jetzt der Meinung war, daß Sie meine diesbezüglichen Arbeiten ablehnten. Aber ich bitte sehr, diese Bemerkung nicht so aufzufassen, als ob ich damit einer per-

---

<sup>7</sup> Johannes Ferdinand Hehn (1873-1932), Theologe und mehrmaliger Rektor der Universität Würzburg; bei Delitzsch promoviert.

sönlichen Verstimmung Luft machen wolle. Abgesehen davon, daß der Anlaß dazu nicht passend wäre, müßte ich es doch selber als lächerlich empfinden, wenn ich jemanden<sup>sic!</sup> eine

---

von der meinen abweichende Auffassung übelnehmen wollte.

Leider habe ich mich in den letzten Jahren der Assyriologie nur wenig widmen können, da mich andere Arbeiten, die sich mir aus meiner Lehrtätigkeit ergaben, ~~mich~~ sehr in Anspruch nahmen. Aber ich habe mich wenigstens bemüht, Fühlung zu behalten. Hier, wo ich als Nachfolger Hehns mich doppelt als sein Schüler und seinem Erbe verpflichtet fühle, hoffe ich auch bald Gelegenheit zu haben, mich der orientalischen Umwelt des Alten Testamentes wieder mehr zu widmen.

Mit den besten Wünschen für den Rest der Ferien und mit dem Ausdruck aufrichtiger Verehrung

Ihr

ergebenster

D. ... Friedrich Stummer.